

Dr. med. Angelika Claußen, Ärztin; Präsidentin der IPPNW Europe
(International Physicians for the Prevention of Nuclear War)

Rede zu Wiesbadener Erinnerung, 29.05.2024 (Manuskript)

Wir werden Euch nicht helfen können!

Ein Atomkrieg stellt die größte Katastrophe in der Menschheitsgeschichte dar. Er muss verhindert werden. Wir brauchen Prävention, atomare Abrüstung, in allen Atomwaffenstaaten, in Ost und West. Das war die Kernbotschaft der neu gegründeten Ärzteorganisation IPPNW 1981. Und unsere Botschaft von Damals ist heute so aktuell wie nie. Jeglicher Einsatz von Atomwaffen verursacht katastrophales humanitäres Leid.

Die russische Drohung, in ihrem Angriffskrieg auf die Ukraine u.U. Atomwaffen einsetzen zu wollen, hat die reale Gefahr eines Atomkrieges, hier in Europa, wieder auf die Tagesordnung gesetzt, lässt längst tot geglaubte Debatten wieder aufleben. Z. B. die Debatte über europäische Atomwaffen.

Tatsächlich wäre jedoch eine europäische Atomwaffe das endgültige Aus des Selbstverständnisses der EU als „Wertegemeinschaft“ für den Schutz der Menschenwürde, der Menschenrechte und der Demokratie. Und nicht nur das. Eine eigene atomare Aufrüstung Europas würde gegen den Atomwaffensperrvertrag verstoßen und würde damit direkt das russische Narrativ vom „bösen Westen“ bedienen. Ein folgenreicher politischer Fehler.

Meinungsbeiträge aus Politik und Denkfabriken in den führenden Medien wiederholen falsche Glaubensbekenntnisse zu Atomwaffen. Z.B. der Glaube, dass Atomwaffen für mehr als 70 Jahren für Frieden auf der Welt gesorgt hätten. In Wirklichkeit gab es in diesem Zeitraum zahlreiche Stellvertreter – und andere Kriege.

Auch der Glaube, dass Atomwaffen für strategisches Gleichgewicht und damit für mehr Sicherheit sorgen, ist nachweislich falsch.

Auch der Einsatz nur einer einzigen Atombombe hat verheerende humanitäre Auswirkungen. Oft werden in diesem Zusammenhang nur Hiroshima und Nagasaki erinnert, doch die Auswirkungen der über 2000 Atomtests weltweit werden ausgeblendet. Z.B. die Folgen des Castle Bravo -Tests vor 70 Jahren am 1. März 1954 auf das Bikini Atoll in den Marshall Inseln mit einer US-amerikanischen Wasserstoffbombe, die tausendfünfhundertmal stärker war als die Hiroshima Bombe. Oder die 110 russischen Atomtests im Testgelände Semipalatinsk, Kasachstan. Die gesundheitlichen Folgen auf die betroffene Bevölkerung sind bis heute nur unzureichend erfasst. Die Anerkennung einer Entschädigung und die Umweltsanierung lehnen die Atomkräfte bis heute ab.

Die IPPNW-Studie nukleare Hungersnot¹ beschreibt die katastrophalen Folgen auch regional begrenzter Atomkriege auf das Klima, die wegen der Zerstörung zu weltweiten Hungernöten führen. Diese Fakten zum nuklearen Winter werden im Diskurs zu Atomwaffen und der Doktrin der nuklearen Abschreckung systematisch ausgeblendet.

¹ https://www.ippnw.de/commonFiles/pdfs/Atomwaffen/2022_Nukleare_Hungersnot_final_web.pdf

Welche alternativen Optionen für atomare Rüstungskontrolle, vertrauensbildende Maßnahmen und atomare Abrüstung gibt es gegenwärtig?

- 1. Die Gefahr einer nuklearen Eskalation im Ukrainekrieg ist real.** Die IPPNW fordert die drei westlichen Atommächte USA, Großbritannien und Frankreich auf, gemeinsam mit China auf Russland zuzugehen und gemeinsam eine **Doktrin des Verzichts auf einen Ersteinsatz mit Atomwaffen zu erklären**. China hat in seiner Einsatzdoktrin für Atomwaffen das Verbot für den Ersteinsatz schon verankert, die vier anderen Atommächte jedoch nicht. China hat außerdem in seinem 12-Punkte-Plan zur Beendigung des Ukraine-Krieg vom 24.02.2023 erklärt: „Atomwaffen dürfen nicht eingesetzt und Atomkriege dürfen nicht geführt werden.“² **Ein Waffenstillstand in der Ukraine ist ohne die Unterstützung Chinas kaum vorstellbar**, insbesondere um die russische Führung von einem Atomwaffeneinsatz abzuhalten.
- 2. Wiederaufnahme von Gesprächen zu Rüstungskontrolle, vertrauensbildenden Maßnahmen und atomarer Abrüstung**
USA und Russland, die über 90 % aller Atomwaffen besitzen, könnten ihre Rüstungskontrollgespräche wiederaufnehmen. Auch das wird möglich, wenn ein Waffenstillstand und ein Ende des Ukrainekriegs in Sicht kommen. **Die Verhinderung eines Atomkriegs und eine Beendigung des Ukrainekriegs sind zwei Seiten ein und derselben Medaille**. Sie haben Priorität. Dazu braucht der Westen China und weitere Staaten des globalen Südens.
Die bald beginnenden Gespräche in der Ukraine -Friedenskonferenz, organisiert durch die Schweizer Regierung, sollten von der Bundesregierung dazu genutzt werden, dafür zu werben, dass der Verhütung einer nukleare Eskalation im Ukrainekrieg oberste Priorität hat.
- 3. Stärkung der UN:**
Die aktuelle Krisensituation zeigt die Dringlichkeit, ein neues System internationaler Sicherheit zu etablieren – mit entsprechenden Kontrollmechanismen und Vertragswerken unter der Kontrolle supranationaler Institutionen wie der UN. Im kommenden Zukunftsgipfel könnte die Rolle atomwaffenfreier Staaten des globalen Südens wie Brasilien und Südafrika gestärkt werden, z.B. als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat.
- 4. Atomwaffenverbotsvertrag:**
Der Atomwaffenverbotsvertrag (AVV) wurde inzwischen von 70 Ländern ratifiziert, 93 Länder haben ihn unterschrieben, darunter wichtige Stimmen aus dem Globalen Südens Südafrika (ratifiziert) und Brasilien (unterschrieben) Indonesien (unterschrieben).
Die Bundesregierung ist dem Vertrag nicht beigetreten, nimmt aber im Beobachterstatus an den jährlichen Versammlungen zur Überprüfung der Fortschritte des Atomwaffenverbotsvertrag teil. Das begrüßt die IPPNW.
In zwei Paragraphen (§ 6 und 7 des AVV) beschreibt der Vertrag positive Verpflichtungen und Zukunftsprojekte, an denen sich auch Nichtvertragsstaaten beteiligen können. Opferhilfe und Umweltsanierung für die Menschen und die Gebiete, in denen die 2000 Atomtests durchgeführt wurden. Die IPPNW hat einen Report vorgelegt, in dem die katastrophalen humanitären Folgen der Atomtests weltweit beschrieben werden.³ Wir **fordern die Bundesregierung auf, sich für die Unterstützung und Entschädigung der Überlebenden der Atomtests einzusetzen**.

² https://www.mfa.gov.cn/eng/wjdt_665385/2649_665393/202302/t20230224_11030713.html

³ IPPNW-Report: die katastrophalen Folgen der Atomtests (2023)

<https://www.ippnw.de/atomwaffen/artikel/de/die-katastrophalen-folgen-der-atomte.html>